

## Früh-Englisch - Früh-Einschulung

Warum man nicht früh genug beginnen kann, eine Sprache zu lernen und nicht früh genug damit beginnen kann zur Schule zu gehen.

Das Sprechen besteht aus zwei Komponenten. Erstens aus der Software, die weiss und gespeichert hat was man sprechen will. Zweitens aus der Hardware, die "Sprechwerkzeuge" d.h. die ganze Muskulatur, Zunge, Lippen und was noch alles dazugehört. Zu der ersten Komponente hat man in neuerer Zeit herausgefunden, dass das Gehirn bis ins Alter fähig ist, Software zu bearbeiten. Voraussetzung ist lediglich, dass es trainiert ist, also immer etwa gebraucht und gefordert ist. Von dorthier ist es weniger ein Problem sich in jedem Alter noch an das Sprachenlernen zu machen. Das Gehirn ist offenbar bis ins Alter flexibel.

Was aber die zweite Komponente, die Aussprache, betrifft, ist es wie erwähnt eine Frage der Sprechwerkzeuge. Hier ist die Flexibilität eingeschränkt, und auf die Sprache programmiert, die man als Kind gelernt hat. Daraus entstand der Ausdruck: Sprechen, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Dass das wörtlich zu nehmen ist, erleben wir täglich, wenn wir Leute aus einem anderen sprachlichen Umfeld sprechen hören. Fragen sie z.B. eine Japanerin einen "L" auszusprechen. Geht nicht; bestenfalls gibt es einen U – ähnlichen Laut. Es sei denn, und das ist jetzt der springende Punkt, die fremde Sprache sei noch während der Wachstumsphase eingeübt worden. Solange die am Sprechen beteiligten Organe noch nicht definitiv entwickelt und geformt sind, besteht die Chance, dass sie für verschiedene Aussprachen verwendet werden können. Ist diese Ausprägung einmal abgeschlossen, ist es kaum mehr möglich bestimmte Sprachen richtig auszusprechen.

Soweit diese sprachliche Abhandlung, die sicher einige Tropfen Wasser auf die Mühlen der Befürworter des frühen Sprachenlernens liefert.

Hier in der deutschsprachigen Schweiz haben wir ein zusätzliches Problem. Es geht um die Frage, ob Früh-Englisch oder Früh-Französisch vorzuziehen ist. Für meine Sichtweise ist das überhaupt keine Frage. Sowohl die französisch- wie die deutsch sprechenden können miteinander reden, wenn sie beide Englisch lernen, und das hilft ihnen auch über die Landesgrenzen hinweg. Wenn die Leute überall in der Welt nebst ihrer eigenen Sprache alle dieselbe Fremdsprache lernen würden, könnten wir alle miteinander reden. Das ist, glaube ich die ursprüngliche Bestimmung der Sprache. Natürlich stehen die staatspolitischen und kulturellen Zwänge (die aus dem Sprachenstreit eine Religion machen) im Vordergrund. Aber was nützt uns die Kultur, wenn wir einander nicht verstehen.

Ferner haben wir in der Welt der deutschen Sprache noch die Frage der Rechtschreibungsvarianten oder auch Rechtschreibungsvarianten oder auch ohne Bindestrich etc., zu bewältigen, für die ich eine einfache Lösung habe: *Wenn zwei sich streiten, lacht der Dritte*. Es wäre angezeigt den Schwerpunkt darauf zu verlegen, **was** man schreibt, und das **wie** etwas freier gestalten zu lassen.

Nun zu der Früh-Einschulung.

"Kleinkinder sind sprachbegabt, haben ein intuitives Verständnis für Physik und gehen mit Wahrscheinlichkeiten um, als ob sie die Formeln im Kopf hätten. Dennoch dürfen sie in der Schweiz erst mit sieben zu ABC-Schützen werden. "Plädoyer für eine frühe Einschulung". (Mit Verlaub, der Titel eines diesbezüglichen Artikels in der Weltwoche, Ausgabe 33/04)

In der Reinkarnationsforschung wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Erinnerungen an eine vorgeburtliche Existenz besonders im frühen Kindesalter noch aktuell sind. Was möglicherweise ein Grund für die oben beschriebenen Beobachtungen sein kann. Wenn wir diese Erinnerungstheorie unserer Betrachtung zugrunde legen wollen, ist eine Früheinschulung (was in Asien gang und gäbe ist), deshalb sinnvoll, weil die Schüler dann auf eine mitgebrachte Basis aufbauen können, und nicht warten müssen, bis sie alles vergessen haben. Also, sozusagen durchstarten würden. Sollen die Kinder aber in eine bestimmte Richtung (v)erzogen werden, muss man schon warten, bis das Gefäss leer ist, um es dann mit bestimmtem Material zu füllen. Möglicherweise hätten wir aber eine bessere Welt, wenn etwas der Erfahrungen und der Weisheit eines Vorlebens (wenn solche denn auch erreicht wurde), mit in das neue Leben gerettet werden könnte. (Ob die Welt in Asien besser ist, ist dann eine Frage in welcher Beziehung).

Der zweite Teil ist, wie vieles auf diesen Seiten, etwas spekulativ, aber sicherlich wert sich darüber Gedanken zu machen.

13.09.2004 Bernhard Wälti